

Infos zum Text:

Wir schreiben von manchen Wörtern nur die **männliche** Form.

Das ist einfacher zu lesen.

Wir schreiben zum Beispiel nur: Mitarbeiter.

Wir schreiben **nicht**: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Wir meinen aber immer **alle** Menschen.



Dieser Text ist in **Leichter Sprache** geschrieben.



Dieser Text ist für die **Klienten** vom  Dominikus-Ringeisen-Werk.

Das spricht man so: **Kli** - jenn - ten.

Klienten sind alle Menschen, die vom  DRW **unterstützt** werden.

Zum Beispiel Bewohner oder Beschäftigte in der Werkstatt.

Diesen Text gibt es auch noch in schwerer Sprache.

Der Text in schwerer Sprache ist für die **Mitarbeiter**.

Der Text in **schwerer** Sprache heißt:

„Konzeption Sexualität von Menschen mit Behinderung -
Leitfaden für die Praxis“.

Was steht in diesem Heft?

Inhalts-Verzeichnis

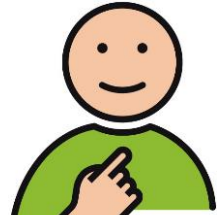
1.	Um was geht es?	Seite 3
2.	Sexuelle Identität und sexuelle Orientierung	Seite 4
3.	Mein Körper - meine Grenzen	Seite 6
4.	Die Grenzen von anderen	Seite 7
5.	Was ich über Sexualität wissen muss	Seite 8
6.	Selbstbefriedigung und was ich dafür brauche	Seite 9
7.	Partnerschaft	Seite 12
8.	Besuche und Übernachtungen	Seite 13
9.	Sex und Verhütung	Seite 14
10.	Sexual-Assistenz	Seite 16
11.	Kinderwunsch, Schwangerschaft und Elternsein	Seite 18
12.	Heiraten	Seite 21
13.	Körperpflege	Seite 22
14.	Meine Rechte	Seite 23
15.	Sexuelle Gewalt	Seite 24
16.	Zusammenfassung und Ansprechpartner	Seite 25

1. Um was geht es?

Jeder Mensch hat das Recht auf **Selbstbestimmung**.

Auch, wenn es um **Sexualität** geht.

Sex- u- a- li- tät



Sexualität gehört zum Mensch-sein dazu.

Es ist für jeden Menschen wichtig.

Es ist ein ganz normales menschliches Bedürfnis.



Es geht um

Liebe,

um Gefühle,

um den Körper,

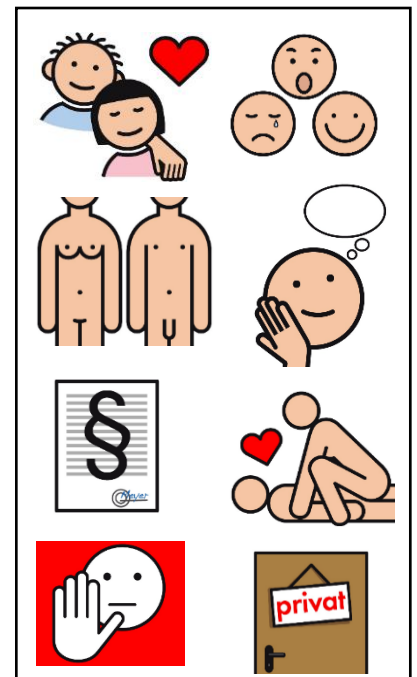
um Wünsche, Sehnsucht und Lust,

um Kuschneln, Küssen und Sex,

um Freundschaft, Partnerschaft und Ehe,

um Familie und den **Kinderwunsch.**

Aber auch um Rechte, Grenzen und Gewalt.



Sexualität ist oft ein schwieriges Thema.

Vielen Menschen ist das Thema peinlich oder **unangenehm**.

Aber es ist wichtig, dass wir offen darüber sprechen.

In diesem Text wollen wir auch diese Fragen beantworten:

- Wie denken wir im Dominikus-Ringeisen-Werk über **Sexualität**?
- Wie gehen wir mit **Sexualität** um?
- Welche Regeln gelten im Dominikus-Ringeisen-Werk für die Mitarbeiter und für die **Klienten**?



2. Sexuelle Identität und sexuelle Orientierung

Manche Menschen sagen:

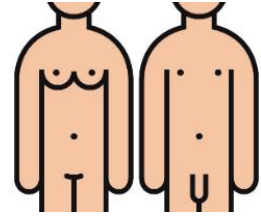
Ich sehe aus wie ein Mann.

Ich bin ein Mann.

Oder:

Ich sehe aus wie eine Frau.

Ich bin eine Frau.



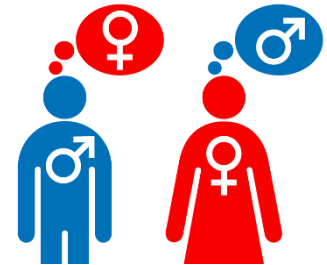
Manche Menschen sagen aber **zum Beispiel**:

Mein Körper sieht aus wie ein Mann.

Aber ich fühle mich **nicht** als Mann.

Ich fühle mich als Frau.

Ich möchte als Frau leben.



Diese Menschen nennt man auch: Trans-Menschen.

Oder ich fühle mich wie beides.

Oder ich fühle mich **nicht** als Mann und **nicht** als Frau.

Das ist alles möglich.

Und alles ist okay.



Es ist **nicht** wichtig, **wie** mein Körper aussieht.

Wichtig ist, wie ich mich fühle.

Das schwere Wort dafür ist: **Sexuelle Identität**.

**Ich darf meine sexuelle Identität so leben,
wie ich das möchte.**



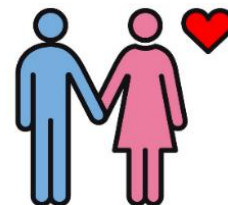
Auch Liebe ist vielfältig!

Manche **Männer** lieben **Frauen**.

Manche **Frauen** lieben **Männer**.

Diese Menschen nennt man manchmal:

heterosexuell.



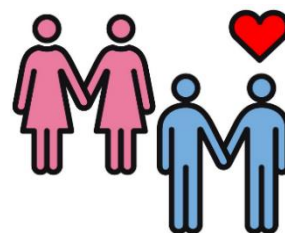
Es gibt aber noch viele andere Formen von Liebe und Partnerschaft.

Zum Beispiel:

Homosexuell sagt man, wenn ein Mann einen Mann liebt.

Oder eine Frau liebt eine Frau.

Andere Wörter dafür sind: schwul und lesbisch.



Bisexuell sagt man, wenn ein Mensch Frauen und Männer liebt.

Und dann gibt es noch viele andere Möglichkeiten.

Manche Menschen lieben mehrere Menschen.

Manche Menschen verlieben sich **nie**.



Das ist alles möglich.

Das ist alles okay.

Das schwere Wort dafür ist: **Sexuelle Orientierung**.



Das Dominikus-Ringeisen-Werk sagt:

Alle Formen von **sexueller Identität** sind okay.

Alle erlaubten Formen von **sexueller Orientierung**
sind okay.



3. Mein Körper - meine Grenzen

Mein Körper gehört mir!

Ich bestimme über meinen Körper.

Ich darf **Stopp** sagen!



Niemand darf mir weh tun.

Niemand darf mich ohne meine Zustimmung anfassen.

Ich entscheide, wer mich anfassen darf.

Ich entscheide, wo man mich anfassen darf.



Niemand darf mich zu etwas zwingen, was ich **nicht** möchte.

Niemand darf mich zwingen, jemand anderen anzufassen.

Niemand darf mich zum Sex zwingen.

Oder zum Küssen oder Streicheln.

Ich entscheide, wem ich nahe sein möchte.

Ich darf jederzeit **NEIN** sagen!

Vielleicht habe ich JA zum Sex gesagt.

Trotzdem darf ich bei bestimmten Handlungen **NEIN** sagen!

Trotzdem darf ich es **jederzeit** beenden.

-
- **Niemand** darf ohne meine Erlaubnis Fotos oder Filme von mir machen.

- **Niemand** darf ohne meine Erlaubnis Fotos oder Filme von mir verschicken.



4. Die Grenzen von anderen

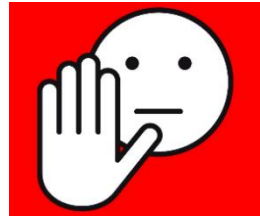
- Ich achte die Grenzen von anderen Menschen.

Dein Körper gehört dir!

Du bestimmst über deinen Körper.

Ich mache **nichts** gegen deinen Willen.

Du darfst Stopp sagen.



- Ich darf niemanden ausnutzen.



- Ich darf niemanden ohne seine Zustimmung anfassen oder küssen.

- Ich darf niemanden zu etwas zwingen, was der andere **nicht** möchte.

- Ich darf niemanden zum Sex **überreden** oder zum Sex zwingen.

Das ist verboten.

- Ich darf niemandem weh tun.

-
- Ich darf ohne Erlaubnis

keine Fotos oder Filme von anderen machen.

- Ich darf **keine** Fotos oder Filme von anderen weiterschicken.



5. Was ich über **Sexualität** wissen muss: Sexuelle Bildung

Über **Sexualität** gibt es viel zu lernen.

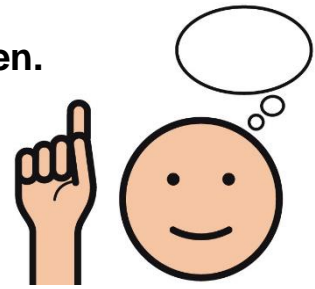
Die Mitarbeiter sollen mit mir über **Sexualität sprechen.**

Sie sollen mir Sachen erklären.

Die Mitarbeiter sollen mir sagen: Was ist wichtig?

Zum Beispiel bei den Themen:

- Meine Rechte und meine Grenzen
- Meine **Körperpflege**
- Liebe und Partnerschaft
- Sex und Verhütung
- Was ist okay und was ist Gewalt?



Das nennt man auch:

Aufklärung oder Sexuelle Bildung.

Ich kann die Mitarbeiter immer alles fragen.

Aber:

Die Mitarbeiter können auch mal sagen:

Stopp, das ist mir **unangenehm**.

Darüber möchte ich **nicht** sprechen.

Dann überlegen wir gemeinsam:

Wer ist der richtige **Ansprechpartner** für meine Fragen?

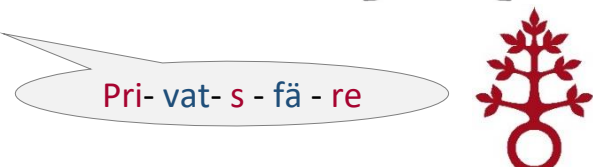


Das Dominikus-Ringeisen-Werk sagt:

Wir wollen offen miteinander über **Sexualität** reden.

Wir achten dabei die **Privatsphäre**

von jedem Menschen.

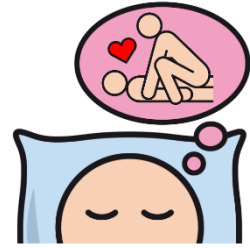


6. Selbstbefriedigung und was ich dafür brauche

Selbstbefriedigung gehört zur Sexualität dazu.

Selbstbefriedigung bedeutet:

Ich mache mir selber schöne sexuelle Gefühle.



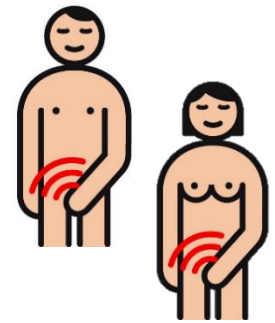
Zum Beispiel:

Ich berühre mich selber am Penis oder an der Scheide.

Oder an anderen Körperstellen.

Weil es sich schön anfühlt.

Vielleicht bekomme ich dabei auch einen Orgasmus.



Info:

Scheide ist ein altes Wort für die weiblichen Geschlechtsteile.

Besser ist: Vulva und Vagina.

Vulva ist das, was man von außen sieht.

Vagina ist der innere Bereich.

Mit Selbstbefriedigung kann ich meinen eigenen Körper kennenlernen.

Ich kann heraus finden:

- Was fühlt sich für mich schön an?
- Was mag ich nicht?



Mit Selbstbefriedigung kann ich vielleicht auch Stress abbauen.

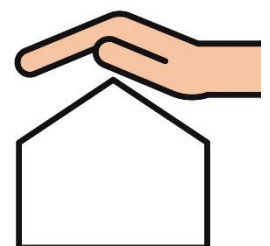
Und mich entspannen.

Dafür brauche ich Zeit und einen geschützten Raum.

Zeit, in der ich nackt sein darf.

Zeit, in der ich mich selber sehen und berühren darf.

Dafür müssen die Mitarbeiter sorgen.



Selbstbefriedigung ist in Ordnung.

Dann, wenn mich niemand dabei sehen kann!

Selbstbefriedigung ist **nicht** in Ordnung:

- beim Arbeiten oder in **Gruppenräumen**,
- und überall da, wo andere mich sehen können.



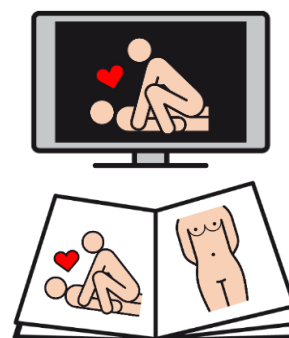
Für die **Selbstbefriedigung** gibt es auch **Hilfsmittel**.

Zum Beispiel Sex-Spielzeuge oder Pornos.

Pornos sind Sex-Filme oder Zeitschriften mit Sex-Bildern.

Sex-Spielzeuge gibt es für Frauen und für Männer.

Diese Sachen helfen manchen Menschen,
schöne sexuelle Gefühle zu haben.



Ich möchte **Hilfsmittel** für die **Selbstbefriedigung**?

Aber ich kann die **Hilfsmittel** **nicht** alleine einkaufen.

Dann kann ich mit den Mitarbeitern sprechen.

Die Mitarbeiter dürfen **Hilfsmittel** für mich besorgen.

Ich muss die **Hilfsmittel** **selber bezahlen**.



Achtung Porno:

Sex im Porno-Film ist oft **anders** als Sex im echten Leben!

Vielleicht anders als Sex, den ich mag.

Ich muss keinen Sex wie im Porno-Film haben!

Ich darf Nein sagen, wenn ich etwas **nicht** möchte.

Der Sex soll immer für beide Menschen schön sein.

Das ist wichtig:

Die Mitarbeiter dürfen mir bei der **Selbstbefriedigung** **nicht** helfen.



Das ist besonders wichtig:



Für Kinder und Jugendliche sind Pornos verboten!

Und bestimmte Sachen sind für alle Menschen verboten!

Zum Beispiel:

Fotos und Filme von nackten Kindern und Jugendlichen sind **verboten!**

Filme mit sexueller Gewalt und Sex mit Tieren sind **verboten!**

Manchmal kann man solche Sachen aber trotzdem **im Internet** finden.

Achtung!

Ich darf solche Sachen **nicht** anschauen.

Und **nicht** auf meinem Handy oder Computer speichern!

Und ich darf solche Sachen **nicht** verschicken!

Die Mitarbeiter sehen solche Sachen bei mir?

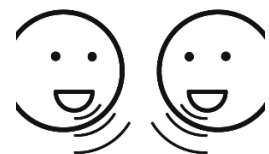
Dann müssen sie die Polizei informieren.

Ich kann dafür bestraft werden.



Die Mitarbeiter dürfen mit mir darüber sprechen:

- Was ist in Ordnung?
- Was ist gefährlich oder verboten?



Gemeinsam können wir erlaubte Filme oder Seiten im Internet suchen.

Aber nur auf meinem eigenen Handy oder Computer.

7. Partnerschaft

Vielleicht bin ich in jemanden verliebt.

Ich möchte mit dieser Person zusammen sein.

Und diese Person möchte auch mit mir zusammen sein.

Wir lieben uns und sind ein Paar.

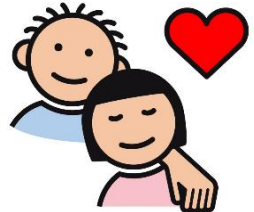
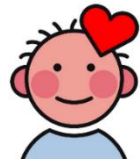
Das dürfen wir auch anderen zeigen.

Vielleicht wollen wir uns an den Händen halten.

Vielleicht küssen wir uns.

Vielleicht sehen das andere Leute.

Das ist okay.



Kuscheln und Sex sind aber privat!

Privat heißt:

Das geht **niemand** anderen etwas an.

Wir machen das

nicht in den **Gruppenräumen** oder bei der Arbeit.

Sondern in meinem Zimmer.

Oder an einem anderen Ort, wo wir niemanden stören.

Wo uns niemand sehen kann.

Die Mitarbeiter sprechen mit mir darüber:

Wo ist es okay?



Das ist wichtig:

Mitarbeiter vom DRW und **Klienten** dürfen **kein** Paar sein!

Aber wenn sich trotzdem ein **Klient** und ein Mitarbeiter verlieben?

Dann muss der Mitarbeiter vielleicht wo anders arbeiten.

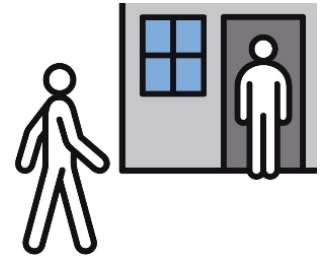
Oder der Klient muss aus dem DRW ausziehen.

Gemeinsam mit der **Einrichtungsleitung** suchen wir dann eine Lösung.

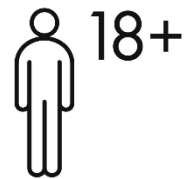


8. Besuche und Übernachtungen vom Partner

Mein Partner und ich möchten uns besuchen.
Vielleicht möchten wir auch zusammen übernachten.
Wann ist das **erlaubt**?



-
- Sind wir beide **erwachsen**?
Also beide älter als 18 Jahre?
Dann sind Paarbesuche und Übernachtungen erlaubt.

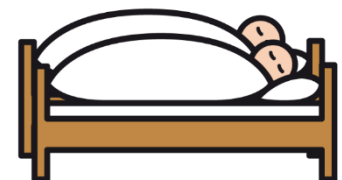


-
- Sind wir beide noch **Jugendliche**?
Dann müssen wir beide mindestens 14 Jahre alt sein.
Ein Erwachsener über 21 Jahre und ein Jugendlicher
dürfen **kein** Paar sein.



Das muss vorher für Übernachtungen geklärt werden:

- Wollen wir es wirklich **beide**?
- Gibt es genug Platz zum Übernachten?
- Stören wir andere Personen **nicht**?
- Wenn wir Unterstützung brauchen:
Können die Mitarbeiter uns beide gut unterstützen?

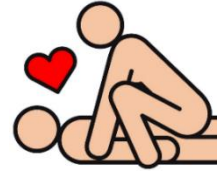


So sind Übernachtungen okay.

9. Sex und Verhütung

Für Sex gibt es viele Wörter.

Zum Beispiel: **Geschlechtsverkehr** oder miteinander schlafen.



Beim Sex geht es um Lust, schöne Gefühle, Vertrauen und Liebe.

Sex ist etwas Schönes.

Aber nur dann, **wenn beide es wirklich wollen!**

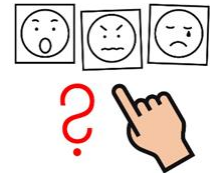
Ich entscheide selbst, ob ich Sex haben möchte.

Ich entscheide selbst, **mit wem** ich Sex haben möchte.

Ich entscheide selbst, **was** ich beim Sex tun möchte.

Niemand sonst darf darüber entscheiden!

Auch **nicht** meine Eltern, die Mitarbeiter oder mein gesetzlicher Vertreter.



Sex ist ab 14 Jahren erlaubt.

Jugendliche dürfen nur mit Jugendlichen Sex haben.

Erwachsene dürfen nur mit Erwachsenen Sex haben.



Für guten Sex müssen beide ihren Körper kennen und wissen:

- Was mag ich?
- Was mag ich **nicht**?



Wenn ich schlechte Gefühle beim Sex habe?

Oder wenn der Sex weh tut?

Dann stimmt etwas **nicht!**

Dann sage ich Stopp!

Ich rede mit meinem Partner darüber.

Oder ich rede mit jemand anderem darüber.



Das ist wichtig:

Sex ist nur okay, wenn **beide** es wollen!

Ich darf niemanden zum Sex zwingen.

Ich darf niemandem beim Sex mit Absicht weh tun.

Auch mein Partner darf Stopp sagen.

Dann höre ich sofort auf.



Achtung:

Beim Sex kann eine Frau schwanger werden!

Schwanger werden bedeutet:

Die Frau bekommt dann ein Baby.

Wie können wir Sex haben,

ohne dass die Frau schwanger wird?

Wir benutzen ein **Verhütungsmittel**!



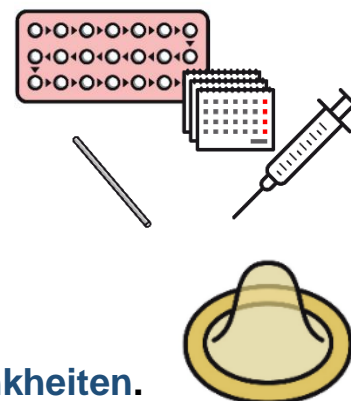
Es gibt **Verhütungsmittel** für Männer und für Frauen.

Verhütungsmittel sind zum Beispiel:

Kondome, die Anti-Baby-Pille, die Drei-Monats-Spritze oder ein Hormon-Stäbchen.

Am besten benutzen wir **zusätzlich** immer Kondome.

Kondome schützen nämlich auch vor **Geschlechtskrankheiten**.



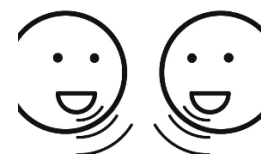
Verhütung ist sehr wichtig.

Ich muss gemeinsam mit meinem Sex-Partner herausfinden:

Welches **Verhütungsmittel** ist das Beste für uns?

Darüber kann ich mit diesen Personen sprechen:

- mit meinem Partner,
- mit den Mitarbeitern,
- mit meinem Arzt oder dem **Frauenarzt**,
- mit einer **Beratungsstelle**.



10. Sexual-Assistenz

Sexual-Assistenz bedeutet:

Ich habe sexuelle Wünsche und brauche Unterstützung dabei.



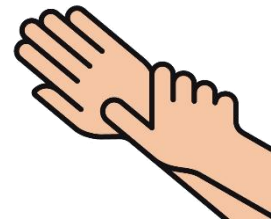
Die Mitarbeiter dürfen mir selber nicht helfen!

Aber die Mitarbeiter dürfen mich **beraten**.



Gemeinsam überlegen wir zum Beispiel:

- Wo bekomme ich Beratung zum Thema **Sexualität**?
- Wie kann ich Hilfe bei der **Selbstbefriedigung** bekommen?
- Ich möchte gestreichelt und massiert werden.
Wer bietet so etwas an?
- Ich möchte Sex und habe keinen Partner.
Was kann ich tun oder wo kann ich hingehen?
- Mein Partner und ich möchten Sex haben und brauchen Hilfe dabei.
Wer kann uns dabei unterstützen?



Ich kann mit den Mitarbeitern sprechen:

Was gibt es für Möglichkeiten?



Es gibt zum Beispiel **Sexual-Begleitungen**.

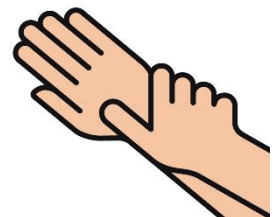
Das sind Personen, die ich für ihre Unterstützung bezahle.



Was macht eine Sexual-Begleitung?

Zum Beispiel:

- Die Person berührt, streichelt oder massiert mich.
- Die Person hilft mir bei der **Selbstbefriedigung**.
- Die Person hilft dabei, dass mein Partner und ich Sex haben können.



Wichtig:

Sexual-Begleitungen dürfen **nicht** ins DRW kommen.

Wir müssen uns wo anders treffen.

Zum Beispiel in einem Hotel.

Ich muss dann für die Sexual-Begleitung, das Hotel und die Fahrt zahlen.



Die Mitarbeiter können mit mir darüber sprechen:

- Was ist wirklich möglich?
- Wo gibt es Sexual-Begleitungen?
- Wie viel Geld brauche ich dafür?
- Welche Gefahren gibt es dabei?

Zum Beispiel die Gefahr von **Geschlechtskrankheiten**.



11. Kinderwunsch, Schwangerschaft und Elternsein

Vielleicht wünsche ich mir eigene Kinder.

Ich muss dabei überlegen:

- Will mein Partner auch ein Kind?
- Was ändert sich mit einem Kind alles?
- Kann ich mich wirklich gut um ein Kind kümmern?



Jeder Mensch hat das Recht auf eigene Kinder.

Aber:

Kinder haben auch das Recht auf ein gutes Leben.

Und auf eine gute Erziehung.

Mama und Papa sein ist oft schwierig.

Das ist eine sehr große Aufgabe.

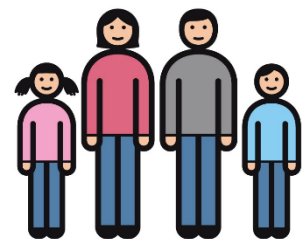
Wir müssen uns **immer** gut um das Kind kümmern.

Jeden Tag.

Tag und Nacht.

Bis das Kind erwachsen ist.

Kann ich das mit Unterstützung schaffen?

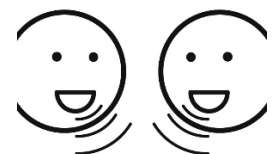


Wichtig:

Ich habe einen **Kinderwunsch**?

Dann spreche ich **vor** einer Schwangerschaft darüber.

- Mit meinem Partner,
- mit den Mitarbeitern,
- mit **Fachdiensten** und mit **Beratungsstellen**.



Gemeinsam schauen wir:

- Wie können wir mit dem **Kinderwunsch** umgehen?
- Wie wird mein Leben mit einem Kind sein?
- Welche Hilfen gibt es für das Kind und für uns als Eltern?
- Wer kann uns unterstützen?
- Wo können wir wohnen?
- Woher bekommen wir genug Geld?
- Ich muss mich Tag und Nacht um ein Kind kümmern.



Wie ist das?

Das kann ich vorher mit einer besonderen **Babypuppe** üben.

- Ist es doch besser, kein Kind zu bekommen?
- Gibt es vielleicht andere Möglichkeiten?



Ich sollte **nur dann** Mutter oder Vater werden,
wenn ich nach der **Beratung** denke:
Ich kann das schaffen.



Oh!

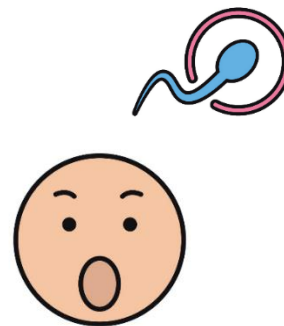
Plötzlich schwanger?!

Manche Menschen werden aus Versehen schwanger.

Das war vorher **nicht** geplant.

Manche Menschen freuen sich dann sehr.

Andere Menschen freuen sich vielleicht gar **nicht**.



Die Frau muss jetzt überlegen:

Möchte ich das Baby bekommen?

Möchte ich das Baby **nicht** bekommen?

Die Frau kann zu einer Schwangerschafts-**Beratungsstelle** gehen.

Dort bekommt die Frau Infos darüber:

Welche Möglichkeiten oder Hilfen gibt es?

Vielleicht möchte die Frau das Baby wirklich **nicht** bekommen.

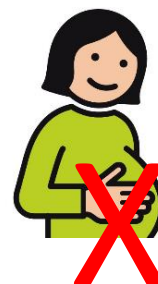
Dann kann die Frau einen **Schwangerschafts-Abbruch** machen lassen.

Man sagt auch **Abtreibung** dazu.

Schwangerschafts-Abbruch bedeutet:

Das Baby wird im Bauch der Mutter getötet.

Das Baby wird weg gemacht.



Wichtig: Die Frau wird beraten und **entscheidet dann selbst!**

Das Dominikus-Ringeisen-Werk sagt dazu ganz klar:

Jeder Mensch ist kostbar.

Auch ein Baby im Bauch ist schon ein Mensch.

Auch ein Baby im Bauch hat das Recht zu leben!

Wir wollen die Eltern unterstützen, einen guten Weg zu finden.

So, dass Eltern und Kind ein gutes Leben haben können.



12. Heiraten

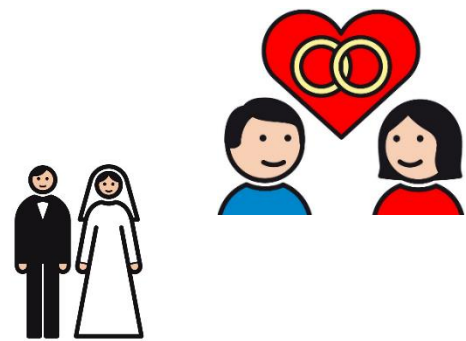
Heiraten bedeutet:

Zwei Menschen lieben sich.

Sie geben sich ein Versprechen:

Wir wollen für immer zusammen bleiben.

In guten und in schwierigen Zeiten.



Dieses Versprechen kann man sich **vor Gott** geben.

Das heißt: Kirchlich heiraten.



Man kann sich das Versprechen auch **beim Standesamt** geben.

Das heißt: **Standesamtlich** heiraten.



In einer Ehe haben die **Eheleute Rechte und Pflichten**.

Deshalb muss ich mich **vorher gut informieren**.



Man kann sich das Versprechen aber auch **einfach so** geben.

Ohne kirchliche oder **standesamtliche Trauung**.

Vielleicht bei einer schönen Feier.

Wir können uns als Paar zum Beispiel in der Kirche segnen lassen.

Es gibt viele Möglichkeiten.



Am besten sprechen wir mit den Mitarbeitern.

Oder mit den Seelsorgern vom DRW.

Oder mit dem Pfarrer.

13. Körperpflege

Körperpflege ist sehr wichtig.

Vielleicht brauche ich Hilfe bei der **Körperpflege**.

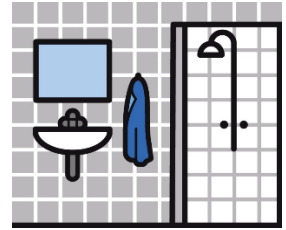
Dabei kommt mir der Mitarbeiter sehr nah.

Aber:

Mein Körper gehört mir.

Ich entscheide darüber.

Der Mitarbeiter darf mich **nicht** einfach so anfassen.



Brauche ich Hilfe bei sehr privaten Sachen?

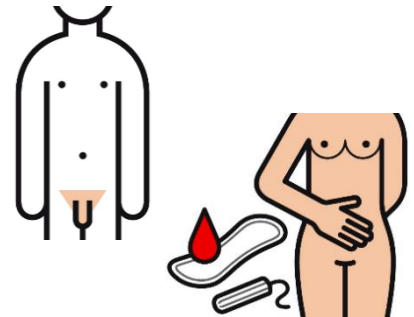
Zum Beispiel beim Vorhaut reinigen?

Oder beim Tampon einführen?

Oder bei anderen Sachen im Intim-Bereich?

Dann soll der Mitarbeiter es mir zeigen.

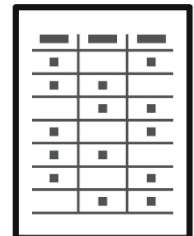
Damit ich es **selber** machen kann.



Nur wenn ich es **wirklich nicht** selber machen kann:

Dann darf der Mitarbeiter es für mich machen.

Das muss in meinem **Betreuungsplan** stehen.



Ich fühle mich **nicht** wohl bei der **Körperpflege**?

Dann stimmt etwas **nicht**.

Dann sage ich Stopp!

Ich sage dem **Fachdienst** Bescheid.

Oder meinem gesetzlichen Vertreter.

Was muss anders sein, damit ich mich **wohlfühle**?

Gemeinsam suchen wir eine Lösung.



14. Meine Rechte

Sexualität ist **privat**.

Meine **Sexualität** geht **niemanden etwas an**.

Ich habe ein Recht auf sexuelle **Selbstbestimmung**.



Wenn ich erwachsen bin, entscheide ich selbst:

- über meine **sexuelle Identität**,
- über meine **sexuelle Orientierung**,
- mit wem ich zusammen sein möchte,
- wer mich anfassen, streicheln oder küssen darf,
- ob ich Sex haben möchte,
- mit wem ich Sex haben möchte,
- wo meine Grenzen sind,
- was ich mag und was ich **nicht** mag,
- ob ich Kinder möchte.



Ich muss aber die Grenzen von anderen Menschen beachten.

Denn die anderen Menschen entscheiden auch für sich selbst.

Andere Menschen haben die gleichen Rechte wie ich.

Das ist im DRW wichtig:

Die Mitarbeiter dürfen sich nur bei wichtigen Sachen einmischen.



Die Mitarbeiter dürfen nur bei wichtigen Sachen mit meinem gesetzlichen Vertreter sprechen.

Und nur mit meiner Zustimmung.

Mein gesetzlicher Vertreter darf nur bei bestimmten Themen mitreden.

Diese Themen hat das **Betreuungsgericht** für mich festgelegt.

15. Sexuelle Gewalt

Sexuelle Gewalt ist verboten!

Sexuelle Gewalt bedeutet:

Jemand macht etwas, was der andere **nicht** will.

Zum Beispiel:

- sexuelle Sachen sagen, die mir **unangenehm** sind,
- sexuelle Fotos oder Filme zuschicken,
- jemanden ohne Zustimmung anfassen,
- jemanden zum Küssen zwingen,
- jemandem zum Sex zwingen.



Mein Körper gehört mir!

Ich entscheide, welche Berührungen mir angenehm sind!

Ich darf NEIN sagen!

Ich darf mich auf meine Gefühle verlassen!

Ich darf Hilfe holen!

Ich darf schlechte Geheimnisse weitersagen!

Ich habe die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch!

Ich bin **nicht** schuld, wenn meine Rechte verletzt werden!

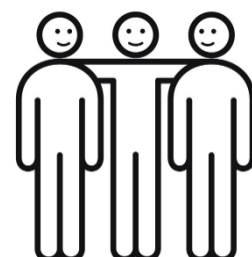


Ich sehe sexuelle Gewalt bei anderen Menschen?

Ich erlebe selber sexuelle Gewalt?

Dann sage ich es jemandem!

Alle Menschen sollen sich im DRW wohl fühlen!



16. Zusammenfassung und Ansprechpartner

Was im Dominikus-Ringeisen-Werk wichtig ist:

Jeder Mensch ist kostbar.

Jeder Mensch hat das Recht auf **Selbstbestimmung**.

Jeder Mensch hat das Recht auf **Sexualität**.



Das DRW unterstützt mich so gut wie möglich.

Für ein **selbstbestimmtes** Leben.

Für eine **selbstbestimmte Sexualität**.

Ansprechpartner im DRW

Sie haben Fragen zum Thema **Sexualität**?

Dann können Sie mit diesen Personen sprechen:

- Mitarbeiter, **Fachdienst** oder **Einrichtungsleitung**

- **Sexualpädagogen** Email-Adresse: sexuelle-bildung@drw.de

Telefon-Nummer: 0152 / 22 76 30 20

- **Präventionsbeauftragte** Email-Adresse: praevention@drw.de

- **Ethikrat** Email-Adresse: ethikrat@drw.de

- Infos, Hefte und Bücher in Leichter Sprache zu vielen Themen:

Büro für Leichte Sprache Email-Adresse: leichtesprache@drw.de



Dieser Text ist vom **Dominikus-Ringeisen-Werk**

Klosterhof 2

86513 Ursberg

Internet-Adresse: www.drw.de

Wer ist verantwortlich für den Text?

Wolfgang Tyrychter

Wer hat den Text übersetzt?

Maria Looße und Alina Mann

Heilpädagogisch therapeutisches Zentrum, Büro für Leichte Sprache

Wer hat den Text geprüft?

Erste Version: Angela Korsch, Werner Braun, Horst Remberger (†)

Überarbeitungen: Angela Korsch, Renate Atzkern, Antonio Avallone, Tim Amm, Florian Clövers.

Original-Text:

Dominikus-Ringeisen-Werk, Konzeption Sexualität von Menschen mit Behinderung | Leitfaden für die Praxis ^{TR-UED-04597} vom 30.01.2023

Bilder: METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Symbol für Leichte Sprache: Inclusion Europe.

Stand: 27.03.2026